

## Rilke, Rainer Maria: Der SchutzengeL (1900)

1 Du bist der Vogel, dessen Flügel kamen,  
2 wenn ich erwachte in der Nacht und rief.  
3 Nur mit den Armen rief ich, denn dein Namen  
4 ist wie ein Abgrund, tausend Nächte tief.  
5 Du bist der Schatten, drin ich still entschlief,  
6 und jeden Traum ersinnt in mir dein Samen, –  
7 du bist das Bild, ich aber bin der Rahmen,  
8 der dich ergänzt in glänzendem Relief.

9 Wie nenn ich dich? Sieh, meine Lippen lahmen.  
10 Du bist der Anfang, der sich groß ergießt,  
11 ich bin das langsame und bange Amen,  
12 das deine Schönheit scheu beschließt.

13 Du hast mich oft aus dunklem Ruhn gerissen,  
14 wenn mir das Schlafen wie ein Grab erschien  
15 und wie Verlorengehen und Entfliehn, –  
16 da hobst du mich aus Herzensfinsternissen  
17 und wolltest mich auf allen Türmen hissen  
18 wie Scharlachfahnen und wie Draperien.

19 Du: der von Wundern redet wie vom Wissen  
20 und von den Menschen wie von Melodien  
21 und von den Rosen: von Ereignissen,  
22 die flammend sich in deinem Blick vollziehn, –  
23 du Seliger, wann nennst du einmal Ihn,  
24 aus dessen siebentem und letztem Tage  
25 noch immer Glanz auf deinem Flügelschlage  
26 verloren liegt...  
27 Befiehlst du, daß ich frage?